



links oben Eine Frau beim täglichen Wasserholen zur Versorgung der Familie in Eritrea.
rechts und Mitte Aufstellung und Einsatz des CloudFisher im Antiatlasgebirge in Marokko – erstmalig erhalten die Einwohner (Nebel)Wasser aus dem Hahn.
unten Schulkinder um einen Brunnen in Eritrea.

Persönliche Engagements ohne Schlagzeilen

Zu den versteckten Kleinodien in unserer Gesellschaft zählen zweifelsohne die vielen couragierten Initiativen und Projekte, die, ohne große Schlagzeilen zu produzieren, nachhaltig für verbesserte Lebensqualität und für das Funktionieren unseres sensiblen Ökosystems sorgen.

WERFEN WIR BEISPIELSWEISE ein Licht auf die WasserStiftung und ihr Team, in dem sich engagierte Menschen zusammengefunden haben, die bei aller Unterschiedlichkeit eine Vision eint: Zu einem lebenswerten Dasein, auf das alle Menschen gleichermaßen einen Anspruch haben, gehören die Versorgung mit Wasser, ein einfacher Zugang zu Trinkwasser sowie der Erhalt der biologischen Vielfalt und nachhaltiger Klimaschutz. Mit Brunnen, Quelfassungen, Eselverteilungen, sanitären Versorgungen, Bildungsmaßnahmen und Nebelfängern trägt die kleine, in Ebenhausen ansässige Stiftung nicht nur zur Verbesserung der Lebensbedingungen insgesamt bei – in zwei Einsatzgebieten, Äthiopien und Eritrea, bekämpft sie mit solchen Engagements möglicherweise auch Fluchtursachen.

Zu ihren herausragenden Projekten zur Trinkwassergewinnung zählen die Entwicklung und der Einsatz des CloudFisher. Inspiriert durch den sogenannten Kopfstandkäfer, der mit seiner eigenen Körperoberfläche Wasser aus den vom Atlantik in die Wüste ziehenden Nebelschwaden gewinnt, entwarfen Forscher dreidimensionale Textilflächen aus Kunststofffasern. Zwischen zwei im Boden verankerte sechs Meter hohe Stangen gespannt fangen sie den Nebel auf und lassen die Wassertröpfchen über Auffangrinnen in Zisternen laufen. Nebelfänger werden seit Jahren für die Trinkwasserversorgung eingesetzt. Im Auftrag der WasserStiftung und angetrieben von persönlicher Überzeugung und Schaffenskraft gelang es aber dem Münchner Industriedesigner Peter Trautwein, das System technisch weitreichend zu verbessern und den Wasserertrag deutlich zu erhöhen. Nach der zweijährigen erfolgreichen Testphase im Antiatlas-Gebirge in Marokko, die von der Technischen Universität München unterstützt wurde, wird in dem Gebiet nun auf 1590 m² weltweit der ertragreichste Nebelkollektorpark mit dem CloudFisher errichtet, der laut Trautwein »Vorbildcharakter für andere wasserarme Regionen auf der ganzen Welt haben soll«.

BIS 2018 KÖNNEN insgesamt 14 Dörfer im Antiatlasgebirge mit sauberem Trinkwasser aus Nebel versorgt werden – begleitet von Bildungsmaßnahmen, die vor allem Frauen und deren Kindern zugutekommen. Die betroffene Region grenzt an die Sahara und zählt wegen ihres semiariden Klimas zu den

trockensten Gebieten Marokkos. Hier leben indigene Berber-Gruppen von Subsistenzwirtschaft: Bienenzucht, vereinzelt Weizenanbau, Gerste, Ziegen, Hühner. Zur Verbesserung der Lebensumstände versuchen die Männer in der Stadt Arbeit zu finden. In Folge werden über viele Monate im Jahr die Dörfer nur von Frauen, ihren Kindern und alten Menschen bewohnt. Die Verbesserung der Nutzwasser- und Trinkwasserversorgung ist dringend notwendig. Das Regenwasser, das in kleinen Hauszisternen aufgefangen wird, dient der Viehtränke und zum Kochen. Doch reicht es oft nicht aus, und täglich müssen lange Wegstrecken von Mädchen und Frauen bis ins Tal zurückgelegt werden, um dort kommunales Brunnenwasser zu kaufen. Die neue CloudFisher-Anlage liefert für ca. 660 Frauen, Kinder und alte Menschen und für eine Schule Trinkwasser sowie Wasser für den landwirtschaftlichen Anbau und ca. 7000 Nutztiere. Das gewonnene Nebelwasser hat Trinkwasserqualität nach WHO-Standard. Vier Zisternen am Berg garantieren die Wasserversorgung bis weit in die Trockenzeit. Dank der Nebelkollektoren können bis 18 l Wasser pro Tag pro Familienmitglied konstant zur Verfügung stehen. Wofür die Familie das Wasser verwendet, das sie nicht für den Hausbedarf braucht, bleibt ihr überlassen: für die Viehtränke oder für die Bewässerung von kleinen Anbauflächen. Durch die verbesserte Wassersituation und der damit verbundenen neuen Erwerbsmöglichkeiten kehren einige Männer bereits wieder zurück in ihre Dörfer.

WELCHES FAZIT ZIEHEN wir aus dem Querschnitt von Beispielen, die die Bedeutung von Handeln abseits des Mainstreams beschreiben? Konkrete Lösungen für große Probleme können durch genaue Beobachtung von Mikrobereichen oder auch in Nischen gefunden oder zumindest erprobt werden. Kunst, Wissenschaft und Technologie sind Felder, deren Grenzen längst aufgehoben sind und in denen Beobachtung und Experiment wesentliche Methoden sind. Hier, jenseits der Schlagzeilen, finden Pionierleistungen statt, die zu gesellschaftlichen Innovationen und Lebensqualität führen. Freilich bedarf es Mut, sich der Einfühlung und Entschleunigung zu bedienen.

Dr. Serafine Lindemann engagiert sich seit 1989 als selbstständige Kuratorin für ein internationales und experimentelles Kunst- und Kulturprogramm mit den Themenkomplexen Wasser, kulturelle Identitäten und gesellschaftliche Wandlungsprozesse. 2009 Gründungsmitglied des Vereins pilotraum01. Seit 2014 Mitarbeit bei der WasserStiftung.

Zum Weiterlesen
www.artcircolo.de
www.imzentrum.eu
www.pilotraum01.org
www.wasserstiftung.de/www.aqualonis.de

© Peter Trautwein | WasserStiftung